

10. Der Pico de Tejde.

Von Orotava über die Montaña blanca zum Gipfel des Pif.

Die Wintermonate 1893/94 waren für die Hochregion Tenerifes ungemein schneereich gewesen. Der Pif hatte Ende März noch einen dichten Schneemantel auf seinen Schultern, und bis herab zu 1900 m, auf dem ganzen oberen Grat der Cumbre bis zum Pedro Gil hin, lagen noch zahlreiche Schneeflecken. Allerorts begegneten deshalb meine Erkundigungen nach der Möglichkeit einer Pifbesteigung im Winter nur einem bedauernden Lächeln und der bestimmten Erklärung, daß bei solchen Schneeverhältnissen der Gipfel des Pif schlechterdings unzugänglich sei. Während der Pif im schneefreien Frühling und Herbst allwöchentlich und auch von Damen ohne große Schwierigkeit bewältigt wird, da man dann bis über Dreiviertel seiner Höhe hinaufreiten kann, hat ihn noch niemand im Winterschnee bestiegen. Kein Führer und kein Arriero hat daher genügende Erfahrungen im Schneesteigen; sie können darum nur als Wegweiser dienen, während das Fortkommen auf den Schneefeldern der Praxis des Reisenden selbst überlassen bleibt.

In diesem Jahr hatte sich überhaupt noch niemand am Pif versucht. Ich war jedoch bei unserm Mitte März ausgeführten Ritt von Orotava durch die Cañadas nach Vilaflor zu der Überzeugung gekommen, daß die Beschaffenheit des Schnees keineswegs so schlecht war, wie ihn die Canarier schilderten, und beschloß deshalb, bald den Besteigungsversuch zu machen. Bestärkt wurde ich in dieser Absicht namentlich durch meinen verehrten Freund, Herrn Garteninspektor Wildpret in Orotava, der während seines 30jährigen Aufenthalts auf Tenerife den Pif mehr als ein duzendmal bestiegen hat und im Jahr 1870 auch eine herbstliche interessante Schneetour zum Gipfel des Pif gemeinsam mit Prof. Ernst Haeckel aus Jena ausgeführt hat. Als anfangs April einige schwere Gewitterstürme den Pif von neuem und diesmal noch weiter herab als